

art info

Kunstmagazin für Stuttgart und die Region - 2. Ausgabe November/Dezember 2004



Ware Kunst

Inhalt

KUNSTSERIE

Ware Kunst 1. Teil: Kunstauktion Seite 4

KUNSTBERICHT

Kunstclub der Staatsgalerie Seite 9

KUNSTEREIGNISSE

„Krieg Medien Kunst“
in Bietigheim Bissingen Seite 10

Rolf Szymanski und Emil Schumacher
im Dialog in Schwäbisch Gmünd Seite 12

KUNSTKOMMENTAR

Dr. Ludger Hünnekens, neuer
Rektor der Kunstakademie Stuttgart Seite 13

KUNSTFÖRDERUNG

Walter Bischoff und Valery Koshlyakov Seite 14

KUNSTKALENDER

Veranstaltungen und Ausstellungen
in Stuttgart und der Region Seite 16
Ausstellungen sortiert nach Künstler Seite 18

KUNSTSTÄTTEN

Staatliche Kunsthalle Baden-Baden
und die Sammlung Frieder Burda Seite 19

KUNSTSPITTER

Kurzinformationen Seite 22

KUNSTANKÜNDIGUNG

Ausstellung Palette, Funny cuts,
KunstAKA Stuttgart Seite 23

KUNSTNACHWUCHS

Emel Geris und ihre Halbwelten Seite 24

KUNSTRÄTSEL

Wer kennt das Kunstwerk? Seite 27

KUNSTADRESSEN

Seite 28

IMPRESSUM

Seite 30



Wir sind
klein genug,
um unsere
Kunden
zu kennen
und groß
genug,
um
Ihre Wünsche
zu erfüllen.

Schwäbische Bank

AKTIENGESELLSCHAFT

STUTTGART IM KÖNIGSBAU
Postfach 10 46 42 70041 Stuttgart
Tel. 0711/22922-0



**Werden Sie jetzt
Abonnent von art info
und genießen Sie
die folgenden Vorteile:**

- > Sie verpassen keine der sechs Ausgaben im Jahr
- > Sie nehmen exklusiv an ausgewählten Veranstaltungen teil
- > Sie können Kunstwerke zu Vorzugspreisen erwerben

**... und dies alles für
nur 24 € im Jahr.
Sichern Sie sich gleich
jetzt Ihr persönliches
Abonnement.**

Weitere Informationen und
Bestellung:
www.artinfo-magazin.de
Per Mail an:
abonnement@artinfo-magazin.de
Oder schriftlich an:
art info, Olgastraße 58/A,
70182 Stuttgart

Zunächst einmal herzlichen Dank für die zahlreichen Gratulationen, Anmerkungen und auch Kritik, die wir als Resonanz auf unser erstes Heft erhalten haben. Insgesamt kann man den Reaktionen entnehmen, dass wir auf einem guten Weg sind...

Mit dieser Ausgabe startet unsere neue Serie „Ware“ Kunst – wie kommt die Kunst eigentlich zum Sammler? Mit dieser Serie wollen wir in den nächsten Heften die Schnittstellen ausleuchten und fangen im ersten Teil mit den Auktionshäusern an, da diese mit großem Abstand die wichtigsten „Vermittler“ von Kunst sind.

Wer nicht über das nötige „Kleingeld“ für die Kunstauktionen verfügt, ist auf die Präsentation der Kunst in Museen angewiesen. Ein Beispiel für die gelungene Verbindung von privater Sammlertätigkeit und öffentlichem Museum ist die Neueröffnung der Sammlung Frieder Burda, deren Bau sich an die staatliche Kunsthalle Baden-Baden angliedert.

Eine Künstlerin, die in der Sammlung Frieder Burda noch nicht vertreten ist, aber möglicherweise irgendwann sein wird, ist Emel Geris, die beim Stuttgarter art alarm in der Galerie Rainer Wehr für einiges Aufsehen sorgte – eines ihrer Bilder ging durch alle Medien und wurde so fast das „Gesicht“ des art alarm.

Neu in der Stuttgarter Kunstszene ist Dr. Ludger Hünnekens, der seit dem 1. Oktober 2004 Rektor der Stuttgarter Kunstakademie ist – ihn lassen wir in unserer neuen Reihe „Kunstkommentar“ zu Wort kommen.

Ausflüge in die Villa Haiss in Zell am Hammersbach zu der Ausstellung von Valery Koshlyakov sowie zu Ausstellungen nach Bietigheim-Bissingen und Schwäbisch Gmünd runden unser Heft ab.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und freuen uns auch weiterhin über jede Reaktion.

Ihre Herausgeber

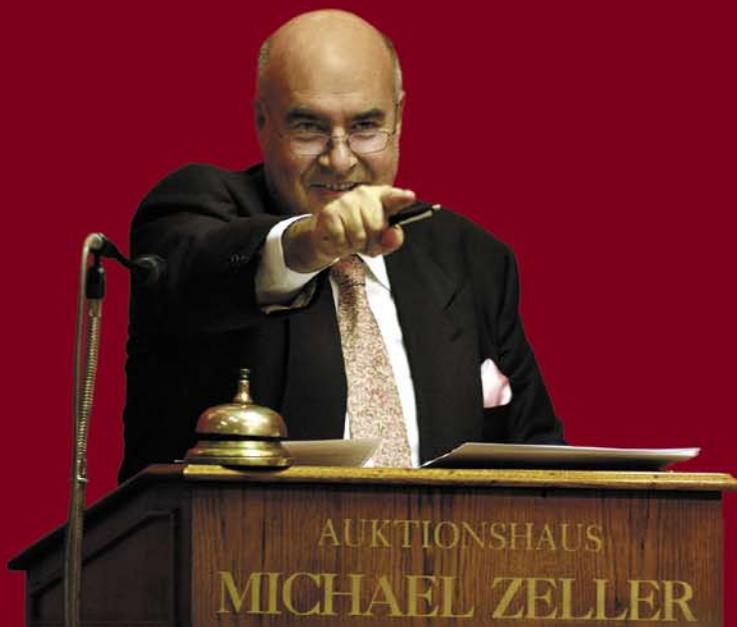
Cornelia Rieder Götz Gußmann



KUNSTSERIE

Ware Kunst, 1. Teil Kunstauktion

„Heutzutage kennt ein Mensch von allen Dingen den Preis und von keinem den Wert“. Das Zitat von Oscar Wilde scheint wie geschaffen, um die Besonderheiten in der Kunstwelt zu beschreiben. Welchen Wert hat Kunst und wie wird deren Preis bestimmt?



Eine Frage, die insbesondere auch den Künstlern enorm viel abverlangt, müssen sie doch durch die Preisgestaltung den eigenen Marktwert bestimmen. In unserer neuen Reihe „Ware Kunst“ wollen wir über die verschiedensten Möglichkeiten der Preisgestaltung berichten, aber insbesondere auch die Frage ausleuchten, wie die Kunst überhaupt zum Kenner kommt. Unsere Aufmerksamkeit soll somit den Schnittstellen der Kunst gelten, die häufig im Schatten liegen, aber für den Kunstschaffenden ebenso unverzichtbar sind, wie für den Kunstgenießer.

Der erste Teil unserer Serie beschäftigt sich mit einer immer schneller wachsenden Branche, die mit weitem Abstand die meisten Kunstwerke umsetzt, der Kunstauktion.

Die Branche wird häufig unterschätzt: Die Auktionshäuser setzen weltweit Milliarden um, in den letzten Jahren waren es stetig acht Milliarden Euro, Tendenz zuletzt wieder leicht steigend.

SKANDAL UM ILLEGALE

PREISABSPRACHEN IN AUKTIONSHÄUSERN

Bei Auktionshäusern denkt vermutlich fast jeder an Christies und Sotheby's, die in London und New York ansässigen Auktionshäuser. Die beiden bestimmen noch heute den Weltmarkt für Kunstauktionen, auch wenn sie durch einen der größten Skandale in der Kunstwelt von sich reden machten.

Die beiden Auktionshäuser trafen von 1992 bis 1997 illegale Absprachen über Verkaufsprovisionen, die sie nach dem Zuschlag eines Kunstwerkes von Käufer und Verkäufer verlangen – und diese Provisionen sind happig: regulär

nimmt beispielsweise das Stuttgarter Auktionshaus Nagel vom Käufer eines Versteigerungsobjektes 33%, dieselbe Marge dürfte nochmals beim Verkäufer anfallen. An jedem umgesetzten Euro verdienen die Auktionshäuser mithin zwischen 0,50 bis 0,65 Euro. Die Konkurrenz und die Jagd nach dem Topobjekt lassen allerdings diese Margen durch unterschiedlich große Nachlässe schmelzen, weil jede Auktion von den schlagzeilenerzeugenden Top-Kunstwerken lebt.

Um dieses Schmelzen moderater ausfallen zu lassen, haben die großen Auktionshäuser vermutlich 1992 angefangen, sich gegenseitig abwechselnd besonders hochkarätige Kunstwerke zuzuschieben, indem, dank der Absprachen bei den zu gewährenden Nachlässen, keiner den anderen überbot. Diese Absprachen lohnen sich für die Beteiligten durchaus, vor allem dann, wenn sie bei Christies und Sotheby's arbeiten. Die zwei Weltmarktführer steuern zu dem Jahresumsatz der Branche ca. 95 % bei, andere, insbesondere auch deutsche Auktionshäuser haben da häufig das Nachsehen.

Dieses Nachsehen hat mehrere Ursachen: die vielleicht wichtigste Ursache ist recht banal: die großen Auktionshäuser haben einfach die zahlungskräftigste Kundschaft.

Bei den deutschen Auktionshäusern geht es häufig um Grafiken und kleinere Ölgemälde, während die wirklich museumsreifen Originale bei den großen zwei landen. Von den 50 höchsten Zuschlägen für Kunstwerke der sog. neuen Meister beispielsweise fanden alle in Versteigerungen der beiden Weltmarktführer statt. In jeder Hinsicht herausragend war dabei die Auktion im Mai 2004, als bei Sotheby's in New York das teuerste Bild aller Zeiten versteigert

wurde: Picassos „garçon à la pipe“ aus dem Jahr 1905 wurde zu einem Preis in Höhe von 93 Mio. Euro zugeschlagen.

TEUERSTES BILD ALLER ZEITEN

Aber auch die deutsche Gesetzgebung „verhagelt“ den deutschen Auktionshäusern bessere Ergebnisse und begünstigt vor allem, dass hochkarätige jüngere Kunst zu Versteigerungen ins Ausland abwandert: nach § 26 Urheberrechtsgesetz muss nämlich auf alle Kunstwerke mit einem Entstehungsjahr nach 1900 eine sog. Folgerechtsabgabe bezahlt werden. Diese beträgt derzeit 2,5%, die neben der Provision des Auktionshauses auf den Preis hinzukommt. Sinn und Zweck dieses Zuschlags ist, dass der Künstler bzw. dessen Erben von zukünftigen Weiterverkäufen und damit häufig einhergehenden Wertsteigerungen der Kunstwerke ebenfalls profitieren.

Neben den deutschen Auktionshäusern spielen übrigens auch die deutschen Künstler nicht in der Champions League, zumindest was die Kapitalisierung der Kunst angeht: unter den höchsten Zuschlägen des ersten Halbjahres 2004 findet sich das erste Werk eines deutschen Künstlers erst auf Platz 44: Gustav Klimts Werk „Farmhouse with Birch Trees“ wurde im vergangenen Juni bei Sotheby's in London für 1,8 Mio. Euro zugeschlagen.

Auffallend ist bei den Kunstauktionen, dass immer wieder dieselben Bilder bei den Auktionshäusern eingeliefert werden: diese Durchläufe können im Einzelfall auch mal mehrere Jahrzehnte betragen, in der Regel kommt ein Bild aber alle fünf bis sieben Jahre wieder zu einer Versteigerung. Ausnahmen bestätigen die Regel, wie der clevere Käufer



des Werkes „Saint Benedict“ von Jeff Koons bewies, der direkt von dem Galeristen in ein Auktionshaus ging und dort das neue Werk in die Auktion gab: zum dreifachen Einkaufspreis wurde es letztendlich zugeschlagen.

Die Kunst wird so zum reinen Spekulationsobjekt, zur Ware wie Aktien oder Schweinehälften, wobei letztere nach zehn Jahren nicht mehr ganz so frisch aussehen dürften wie die sorgsam gehegten und gepflegten Perlen der Kunst. Bei dem Wiederverkauf gilt der einfache Grundsatz, dass der Wiederverkaufsgewinn direkt proportional ist zu dem Kaufpreis: die höchste Rendite bringen Werke, für die mehr als 100.000 Euro bezahlt wurden. Seit 1996 verzeichnen diese hochpreisigen Werke einen jährlichen Gewinnzuwachs von mehr als 12%, was auf dem Kapitalmarkt schon fast ein unseriöses Angebot wäre.

Nachdem der große Hype des Kunstmarktes Anfang der neunziger Jahre die Preise vielerorts zu ungeahnten Rekordhöhen trieb, dürfte zwischenzeitlich aber wieder Ernüchterung eingetreten sein, insbesondere bei den Impressionisten, die bei den Auktionen in der ersten Hälfte des Jahres die Erwartungen fast durchweg nicht erfüllten. Einzig ein Bild von Vincent van Gogh stemmte sich gegen den Trend: das seit den 60er Jahren nicht mehr ausgestellte Bild „Deux Crabs“ übertraf den Schätzwert von 1,2 Mio. Pfund mit 5,16 Mio. Pfund mehr als deutlich.

RISIKOREICHE ZEITGENÖSSISCHE KUNST

Während bei den Impressionisten die Preise auf sehr hohem Niveau stagnieren, gehört die zeitgenössische

Kunst zu der sog. „High-Risk-Kategorie“ – absolut unkalkulierbar sagen selbst erfahrene Auktionatoren. Jede Generation definiert sich zwar über die zeitgenössische Kunst, aber in unserer schnelllebigen Gesellschaft gehört die Abwechslung nun mal zum Programm, was sich auch in den stark schwankenden Preisen niederschlägt.

Trotz dieser Unkalkulierbarkeit schält sich aber ein Trend ganz deutlich heraus: Kunst zu sammeln ist zunehmend „sexy“ und dies gerade auch bei der jüngeren Generation. Im letzten Frühjahr veranstaltete Sotheby mit einem Umsatz von 14,7 Millionen Pfund die erfolgreichste Versteigerung von „contemporary art“ aller Zeiten und das Auktionshaus Phillips de Pury & Luxemburg konnte im November 2003 gleich 15 Weltrekorde vermelden. An der Spitze stand am Ende ein Werk von Damian Hirst mit einem Zuschlag bei 1.165.500 Pfund. Dieser neue Höhenflug kommt auch den Künstlern zugute, deren Marktwert angesichts der mitunter hohen Auktionszuschläge kräftig gesteigert wird. So mancher Sammler meint, sich Werke von vermeintlich zukünftigen Superstars sichern zu müssen und verliert in seinem Bestreben mitunter das rechte Maß.

Mancher Preis, der für ein derartiges Werk bezahlt wird, ruft jedenfalls heftiges Kopfschütteln hervor. Unter diesen auf die Zukunft gezogenen Wechseln, von denen keiner weiß, ob sie eingelöst werden, befinden sich auch einige Künstler der sog. „Young German Art“. Ein großformatiges Werk von Franz Ackermann wurde in einer Auktion beispielsweise für 115.500 Pfund zugeschlagen, der Schätzwert für das Bild lag bei lediglich 35.000 Pfund. Bis die zeitgenössische Kunst allerdings ebenfalls die Auktionsergebnisse der Im- und Expressionisten erzielt, dürften noch so

viele Jahre ins Land gehen, dass die Kunst die Eigenschaft „zeitgenössisch“ verloren hat. Die Rekordwerte liegen im Vergleich zu dem Werk von Picasso bei der zeitgenössischen Kunst derzeit noch im moderaten Bereich: Ein Werk von Willem de Kooning erzielte 11,2 Millionen Dollar, ein Werk von Mark Rothko wurde für 8,8 Millionen Dollar zugeschlagen.

„EIN LEBEN IM SCHATTEN“

Dies alles spielt sich auf internationalem Parkett ab. Im Schatten der großen Auktionshäuser lässt es sich aber ebenfalls gut leben. Nischen lassen die beiden großen Auktionshäuser jedenfalls genug, denn sie haben sich auf absolute Spitzenwerke spezialisiert. Werke mit einem Schätzwert von unter 50.000 Euro nehmen die beiden großen Auktionshäuser gar nicht an.

In Stuttgart gibt es drei Auktionshäuser, von denen das Auktionshaus Nagel das größte und renommierteste der Landeshauptstadt ist. Das Auktionshaus Nagel führt mit seinen 100 Mitarbeitern als einziges der drei Stuttgarter Auktionshäuser heute ausnahmslos Spezialauktionen durch, d.h. streng nach einzelnen Sachbereichen gegliederte Auktionen von Teppichen über „Alte Meister“ bis hin zu „Moderner Kunst“. Während das Auktionshaus Yves Siebers ähnlich wie das Auktionshaus Nagel verfährt, führt das Auktionshaus Rieber ausschließlich Auktionen durch, bei denen über mehrere Tage von Teppichen bis hin zu alten Meistern nacheinander alles Erdenkliche versteigert wird.

Letztere bildet dabei einen Schwerpunkt der Auktionstätigkeit beim Auktionshaus Nagel mit zweimal im Jahr stattfindenden Auktionen, die jeweils

durch einen aufwändigen Katalog begleitet werden. In jüngster Zeit wurden auf den Versteigerungen einige Höchstpreise erzielt, beispielsweise im April 2003 wurde das Bild „Alpbauer beim Melken“ von Ernst Ludwig Kirchner für 226.000 Euro versteigert.

WAS IST DIE KUNST WERT?

Die Schätzwerte der zu versteigernden Kunstwerke werden übrigens auf eine denkbar einfache Art und Weise bestimmt: von den Erfahrungen der Vergangenheit wird auf die Zukunft geschlossen. Es gibt riesige Datenbanken, die den Schätz- und Zuschlagspreis sowie den Zeitpunkt für jedes einzelne, in der Vergangenheit versteigerte Kunstwerk auflisten. Eine der größten derartigen Datenbanken ist artprice.com, die auch das Auktionshaus Nagel neben der eigenen, 80-jährigen Erfahrung heranzieht. Die Schwierigkeit liegt also weniger in der Bestimmung des Schätzwertes, sondern vielmehr in der Überprüfung der Echtheit des Kunstwerkes selbst. Bei hochkarätigen Kunstwerken wird vom Einlieferer eine Expertise eines anerkannten Kunstsachverständigen verlangt, im Zweifel wird das Kunstwerk nochmals begutachtet. Bei den meisten Kunstwerken geschieht die Begutachtung aber durch die eigene Fach- und Sachkunde der Mitarbeiter.

Für die Teilnahme an einer Kunstauktion gibt es übrigens keine Hürden: Jeder kann teilnehmen, alleine eine vor der Auktion stattfindende Registrierung ist Voraussetzung. Bei der Registrierung werden Name und Anschrift des potentiellen Bieters aufgenommen und einer Nummer zugeordnet, die bei der anschließenden Versteigerung hilft, die einzelnen Gebote den Bietern zuzuordnen.

Fleiner: Hoher Anspruch und Tradition seit 1928



B&B
ITALIA

METROPOLITAN Design Jeffrey Bernett



Fleiner. Internationale Einrichtungen, Galerie
Rosenbergstraße 106, 70193 Stuttgart
Telefon 07 11/63 50-0
Infoline@Fleiner-Moebel.de

 creative inneneinrichter



In jüngster Zeit reicht für die Teilnahme an den Auktionen von Nagel auch ein Internetanschluss. Eine spezielle Technik macht es möglich, dass die Auktion in Echtzeit in das Internet gestellt wird und die Internetnutzer Gebote abgeben können, die in die reale Auktion einfließen. Das Spannende an den Kunstauktionen ist, dass mit etwas Glück und dem notwendigen Fachwissen sehr leicht ein Schnäppchen gemacht werden kann. Viele Auktionen lassen nämlich dann, wenn zum Schätzpreis des Kunstwerkes kein Gebot abgegeben wird, auch sog. Untergebote zu.

Die Größe des Untergebots differiert von Auktionshaus zu Auktionshaus, kann aber sehr leicht 50% betragen. Bei solchen Untergeboten erfolgt der Zuschlag allerdings unter Vorbehalt, d.h. der Einlieferer muss das Untergebot bestätigen, um den Zuschlag wirksam werden zu lassen. Grafiken von Max Ackermann, für die in einer Galerie regelmäßig niedrigere vierstellige Summen bezahlt werden müssen, gehen bei den Versteigerungen häufig für 400 bis 500 Euro weg.

Der Nachteil bei den Versteigerungen liegt aber auf der Hand: während der

Galerist häufig eine ganze Auswahl an Grafiken parat hat, aus denen der Kunde sich die für ihn passende aussuchen kann, muss bei den Auktionshäusern viel Geduld mitgebracht werden, wenn der Besucher spezielle Vorstellungen von seinem künftigen Kunstwerk hat. Auch die Beratung ist in einem Auktionshaus bei einer Versteigerung naturgemäß nicht möglich.

Hier ist der Bieter darauf angewiesen, die Vorbesichtigung der Kunstwerke einer Auktion zu besuchen – übrigens häufig ein ganz spezielles Erlebnis, denn nirgendwo sonst kommt man auch hochkarätigen Kunstwerken so nahe, wie bei einer derartigen Vorbesichtigung. Versuchen Sie es doch einmal selbst.

Die nächste Auktion „Asiatische Kunst“ findet im Auktionshaus Nagel vom 11.11.2004 bis zum 13.11.2004 statt, die nächste Auktion „Design und Kunsthandwerk“ im Auktionshaus Yves Siebers am 27.11.2004 und die nächste Auktion im Auktionshaus Rieber zwischen dem 25.11.2004 und dem 04.12.2004.

Der Artikel ist mit freundlicher Unterstützung des Auktionshauses Zeller, Lindau und dem Auktionshaus Nagel, Stuttgart entstanden – herzlichen Dank.



KUNST AXA Art

Sie wollen lückenlosen Schutz für Ihre Objekte

AXA bietet Lösungen nach Ihrem Geschmack

Kunst ist Ihre Leidenschaft. Unsere Leidenschaft ist es, Ihre Werke zu versichern. Und zwar individuell, mit viel Erfahrung und Sachverstand. Gern kommen wir zu Ihnen, um uns vor Ort ein genaues Bild zu machen. Damit Sie die anspruchsvolle Lösung erhalten, die Ihre Sammlung verdient.

Sprechen Sie mit uns.

AXA Generalvertretung

Löflad & Partner

Rathausplatz 16 · 74388 Talheim

Tel.: 07133/9 74 84-0 · Fax: 07133/9 74 84-4 · eMail: loeflad.partner@axa.de



Der Kunstclub der Staatsgalerie Stuttgart

Zum Kuscheln in die Staatsgalerie? Jeden ersten Donnerstag im Monat? Dies hört sich zunächst etwas merkwürdig an, klärt sich aber auf, wenn man den aus Berlin stammenden, promovierten Kunsthistoriker Guido Messling fragt, den Leiter des neuen Kunstclubs der Staatsgalerie.

Der Kunstclub wurde ins Leben gerufen, um die Neugierde junger Menschen an der Kunst und dem Museum zu wecken. So werden seit Frühjahr 2004 mit ein bis zwei Veranstaltungen im Monat ganz gezielt junge Menschen angesprochen, wobei die Veranstaltungen unterschiedlicher Natur sind.

Beispielsweise konnte man im September einen Andy Warhol-Abend erleben, bei dem die Kunst Andy Warhol's den Besuchern nicht nur in einer Führung näher gebracht wurde, sondern der Themenabend auch mit Musik und Filmen aus der Zeit Warhols untermalt wurde. Die Veranstaltung war mit fast 200 Besuchern bisher der Publikumsrenner, aber auch sonst sind die Veranstaltungen mit 40 bis 90 Besuchern gut besucht.

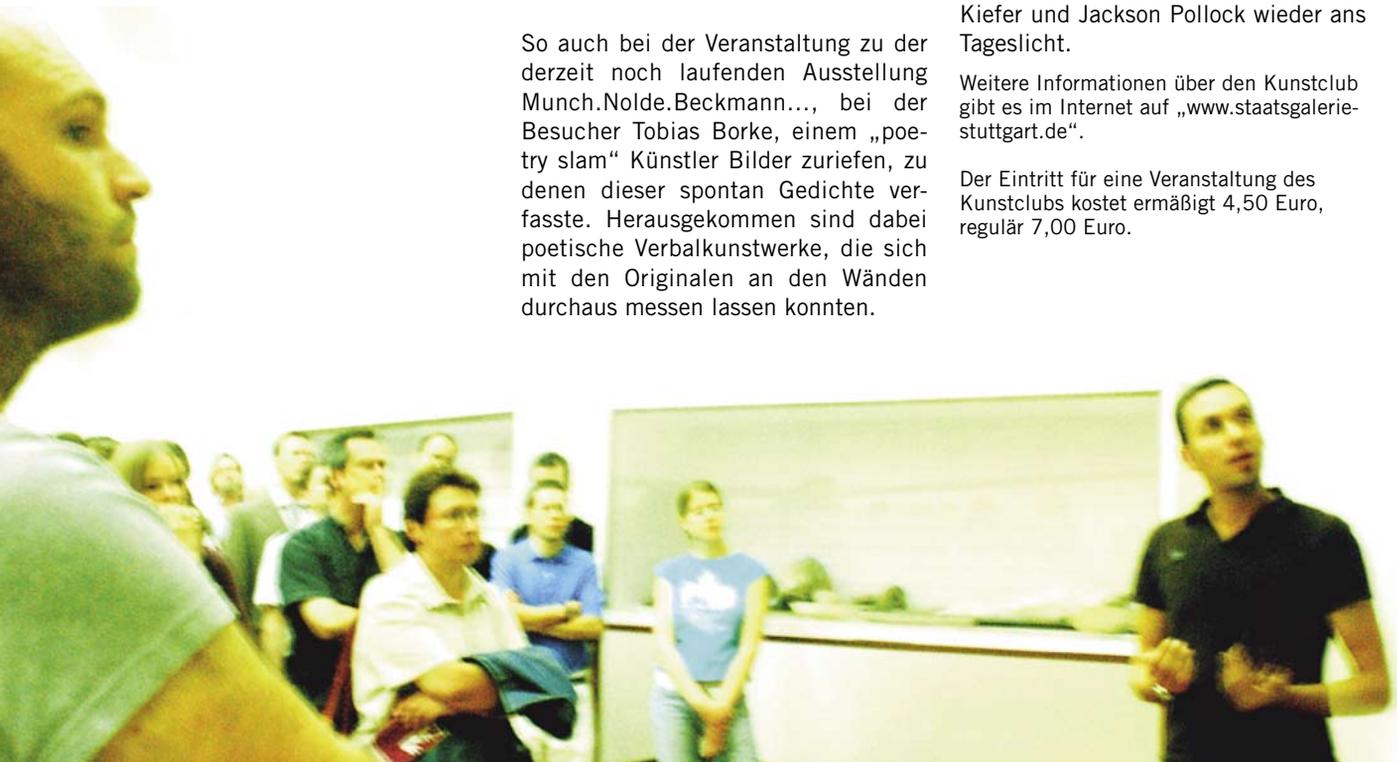
So auch bei der Veranstaltung zu der derzeit noch laufenden Ausstellung Munch.Nolde.Beckmann..., bei der Besucher Tobias Borke, einem „poetry slam“ Künstler Bilder zuriefen, zu denen dieser spontan Gedichte verfasste. Herausgekommen sind dabei poetische Verbalkunstwerke, die sich mit den Originalen an den Wänden durchaus messen lassen konnten.

Der Clou der Veranstaltungen ist die Zeit nach dem offiziellen Programm. Dann können sich die Teilnehmer in die club-eigene Lounge zurückziehen und sich bei Musik und Getränken in den tiefen Ledersesseln von den Strapazen der Berührung mit der Kunst erholen. So bekommt der Kunstgenuss einen „Kuschelfaktor“.

Wer nun Lust bekommen hat, nicht nur als Besucher an den Abenden teilzunehmen, der kann sich bei Dr. Messling auch als freiwilliger Helfer melden. Gesucht werden beispielsweise noch Leute für den Barausschank in der Lounge. Aber auch bei der Planung und Organisation der Veranstaltungen sollen Freiwillige eingebunden werden, damit das Programm des Kunstclubs auch auf die Wünsche der jungen Menschen zugeschnitten wird. So werden demnächst vielleicht weitere, überraschende Veranstaltungen angeboten. Dem Wunsch des Leiters nach soll sich der Club verstärkt mit zeitgenössischer Kunst beschäftigen. Vielleicht kommen dann auch die derzeit im Depot schlummernden acht Werke von Baselitz oder die Werke von so prominenten Künstlern wie Anselm Kiefer und Jackson Pollock wieder ans Tageslicht.

Weitere Informationen über den Kunstclub gibt es im Internet auf „www.staatsgalerie-stuttgart.de“.

Der Eintritt für eine Veranstaltung des Kunstclubs kostet ermäßigt 4,50 Euro, regulär 7,00 Euro.



Krieg Medien Kunst

Das große Karthago führte drei Kriege. Nach dem ersten war es noch mächtig. Nach dem zweiten war es noch bewohnbar. Nach dem dritten war es nicht mehr zu finden. (Bertold Brecht)

Der Krieg beschäftigte in den letzten Jahrhunderten die Menschen auf vielfältigste Weise – die einen führten ihn, andere schrieben Bücher darüber oder versuchten, dessen Schrecken und Widersprüche auf die Leinwand zu bannen. Die Ausstellung „Krieg Medien Kunst“ thematisiert letzteres und beschäftigt sich mit der Auseinandersetzung des Künstlers mit dem Krieg.

Die Werke der in der Ausstellung zu findenden Künstler haben eines gemeinsam: sie sind alle Deutsche und haben – abgesehen von den 1932 geborenen Gerhard Richter und Wolf Vostell – nie einen Krieg am eigenen Leib erfahren müssen.

Alle Künstler waren somit auf die indirekte Wahrnehmung angewiesen, auf andere Personen und Medien, die ihnen einen Eindruck von den Schrecken des Krieges vermittelten. Dementsprechend unterschiedlich sind auch die Wahrnehmungen der Künstler, was sich in der verschiedenartigen Beschäftigung mit der Thematik widerspiegelt.

Gerhard Richter beispielsweise rückt Fotografien in zahlreichen Werken in den Vordergrund, da diese für das individuelle wie auch das kollektive Gedächtnis unverzichtbar sind. In dem Werk „Onkel Rudi“ zeigt Richter eine Amateuraufnahme aus seinem Familienalbum, einen Mann in Uniform. Dieses Bild wurde durch eine extreme Vergrößerung verzerrt und unscharf. Sinnbild für die Kriegsberichterstattung der Medien?

Wohl schon, denn jeder, der die Medienbilder des letzten Irakkrieges in Erinnerung hat, wird wissen, dass es den sauberen, chirurgischen Krieg nicht gibt und die Bilder, die dies vermitteln wollen, unter der Lupe betrachtet eben auch unscharf werden und die Wahrheit verzerren. Während sich Gerhard Richters Bilder eher indirekt, quasi über Umwege auf den Krieg beziehen lassen, lassen die Bilder von Wolf Vostell an Eindeutigkeit nichts zu wünschen übrig. Vostell hat eine Vorliebe für berühmte Einzelfotos, die er in einem unterschiedlichen Kontext verwendet, um über die Bildsymbolik den Menschen zu erreichen.

Gleich in mehreren seiner Werke beschäftigt er sich beispielsweise mit dem berühmten Pressefoto, „The Execution of a vietcong suspect“. In seinem Werk „miss america“ kombinierte Vostell dieses Bild mit der Aufnahme eines Models, dessen lange Haare, schlanke Beine und Stöckelschuhe in extremem Kontrast zu der Erschießungsszene stehen. Die Augen und Stirnpartie des Models sind von einer roten Farbblase überdeckt, Symbolik dafür, dass die schöne Welt die Augen vor dem Elend des Krieges meist verschließt – the games must go on, egal zu welchem Preis. Der Krieg findet ja in der Regel anderswo statt. Interessant wird er für die Reichen und Mächtigen erst dann,

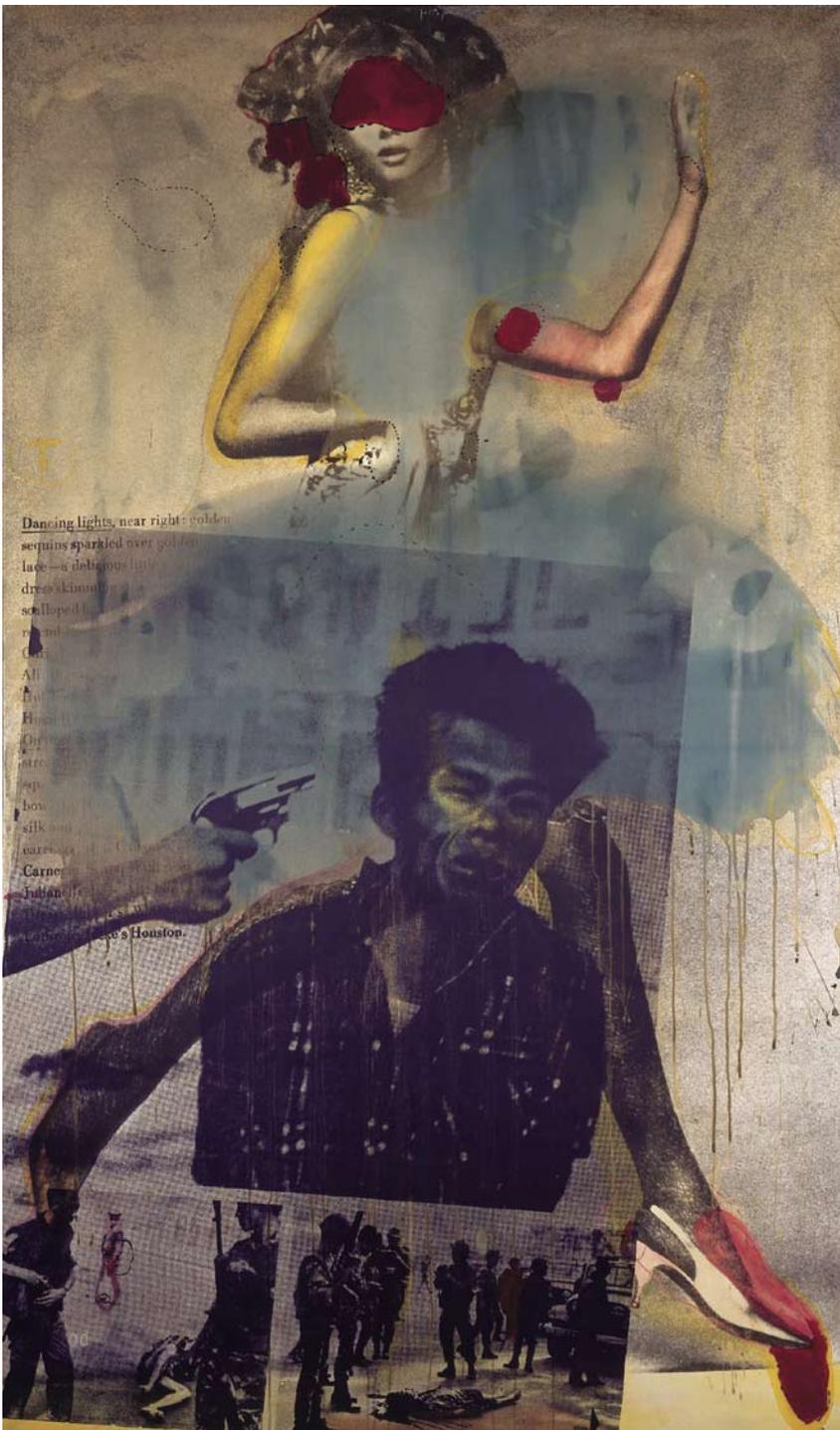
wenn die eigenen Interessen bedroht sind. Noch ein Stück weiter als Richter und Vostell geht Matthias Wähler, der ebenfalls berühmte Pressefotos als Ausgangsbasis seiner Werke nimmt und sich selbst in diese Fotos montiert.

So ist der Künstler beispielsweise im Hintergrund des berühmten Bildes aus dem Vietnamkrieg zu sehen, welches ein schreiendes, nacktes Mädchen zeigt, das sich nach einem Napalmbombenabwurf der Amerikaner die brennenden Kleider vom Leib gerissen hat. Matthias Wähler macht sich durch die Selbstmontage zum Zeitzeugen des medialen Zeitalters und der Katastrophen.

Betroffen macht diese Vorgehensweise dann, wenn man deren Hintergrund kennt: Wähler klagt sich nämlich auf diese Weise selbst an: er wirft sich vor, bei allen Geschehnissen dabei gewesen zu sein und nichts dagegen unternommen zu haben. Eine Selbstkritik in ihrer reinsten Form.

Es ist der ungewöhnlich faszinierenden Ausstellung zu wünschen, dass sich viele Menschen mit der Ausstellung beschäftigen und den Weg zu ihr finden, denn um es mit Mahatma Gandhi zu sagen: „Es gibt keinen Weg zum Frieden, denn Frieden ist der Weg“.

Die Ausstellung „Krieg Medien Kunst“ ist noch bis um 09.01.2005 in der Städtischen Galerie Bietigheim - Bissingen zu sehen. Öffnungszeiten: Di-Fr 14-18, Do 14-20, Sa/So 11-18 Uhr.



Wolf Vostell, Miss America 1968, Lasurfarbe auf Print auf Leinwand, 200 x 125 cm
Museum Ludwig Köln

Über Gegensatz und Anziehung



Rolf Szymanski, Sacrifice, Bronze, 1990/92, 105,6 x 39 x 49 cm
Emil Schumacher, Maroc-25/1983, Gouache auf grauem Ingres-Papier, 31 x 41,5 cm

ROLF SZYMANSKI UND EMIL SCHUMACHER IM DIALOG

Kann man zwei Einzelgänger in einer gemeinsamen Ausstellung zeigen, deren einzige Gemeinsamkeit ist, dass sie nichts Gemeinsames haben? Man kann, wie die Ausstellung in der Galerie im Prediger in Schwäbisch Gmünd zeigt.

Der 1912 in Hagen geborene Emil Schumacher lebte bis zu seinem Tod 1999 überwiegend in Berlin, der so lange von den Systemen eingeschnürten und entfreiteten Stadt, der Schumacher mittels seinen Gouachen entflieht. Schumacher entdeckt diese malerische Ausdrucksform erst spät, in den 60er Jahren, also einer Zeit, in der auch auf den Straßen die Talare entstaubt wurden. Schumacher nahm daran mit seinen künstlerischen Möglichkeiten teil, indem er den Formen und Farben in seinen Werken eine bis dahin ungeahnte Freiheit schenkte.

Schumacher entwickelte Bildformen, die zwischen malerischen und zeichnerischen Elementen hin und her gerissen sind, von leichter Hand auf das Papier

aufgebracht, die Grenzen auflösend, schwebend ohne innere Mitte aber doch gleichsam in sich ruhend. Auf seinen Reisen nach Tunesien und Marokko ließ er sich durch die orientalische Bauweise inspirieren – Halbbögen und Bogenlinien, Rundungen zwischen den Farben, die sich weder einer Architektur noch einer Landschaft zuordnen lassen. Auf einer weiteren Reise in den Irak 1988 wurde die Arbeit Schumachers durch die Bekanntschaft mit einer archaischen Lebensform geprägt, lange bevor das Land die Zukunft mit der Vergangenheit eintauschte und dabei das vorhersehbar schlechte Geschäft machte.

Neben den Orientzyklen Schumachers entstanden aber weitere Gouachen nicht minderer Qualität, häufig Tierzeichnungen, die vielleicht ein wenig an Höhlenzeichnungen erinnern. Aufmerksamkeit erregt neben den Gemälden auch deren Untergrund - einmal ist es das feine Japanpapier, welches gleichrangig neben dem groben Packpapier oder sogar dem Zeitungspapier steht und so den Gouachen eine besondere Ausdrucksform verleiht.

Im Gegensatz zu Schumacher steht der 1928 in Leipzig geborene Rolf Szymanski, der heute in Berlin lebt und arbeitet und - wie Schumacher - der Berliner Akademie angehört.

Also doch noch eine Gemeinsamkeit zwischen den Künstlern – es lässt sich aber noch eine weitere in den Skulpturen entdecken. Wie Schumacher strebt auch Szymanski bei den Formen seiner Skulpturen nach Freiheit, bildet gleichsam in einem schöpferischen Akt Formen fort und vervollkommen sie, obwohl seine Skulpturen gleichwohl nicht den Eindruck erwecken, es gäbe für sie einen Masterplan, eine Urform, derer sie nachzueifern wollen. Die Vervollkommnung geschieht mehr aus dem Zufall heraus, was die Skulpturen besonders attraktiv erscheinen lässt.

Dass die beiden doch mindestens soviel trennt, wie sie vermeintlich verbindet, lässt sich noch bis zum 28.11.2004 in der sehr sehenswerten Ausstellung in der Galerie im Prediger in Schwäbisch Gmünd herausfinden.

Öffnungszeiten der Galerie: Di - Fr 14-17, Do 14-19, Sa u. So 11-17 Uhr

Gastkommentar Dr. Ludger Hünnekens



Es ist noch eher ein Blick von außen, mein Blick auf Stuttgart auf der Suche nach den Fixpunkten in einem wohlgeordneten Kessel. Kultur hilft zur Orientierung und Selbstvergewisserung, so werde ich auch hier in Stuttgart schnell zuhause sein. Es ist ja alles da, was einem vertraut ist und was man bereits zu kennen glaubt: Großartige Museen, die Oper, das Schauspiel, Literaturhaus, Künstlerhaus, Kunstverein, die Galerien, Hochschulen, Akademien – alles Glanzlichter der Hochkultur mit manch zwanglosen Zugeständnissen an die Moderne und Avantgarde unserer Zeit.

Aber wo sind die Nischen für das Experiment, wo der mutige Schritt in die Verunsicherung? Das Netzwerk der Subkultur, die freie und befreite Szene der Kreativen, die eine Stadt unter der Oberfläche erst lebendig macht, stellt hier gern ihr Licht unter den Scheffel. Man muss schon lange suchen, am besten mit einem ortskundigen Pfadfinder, bis man erleichtert feststellen kann, Stuttgart brummt - auch ohne Cannstatter Wasen. Auf dem Weg dorthin aber fallen

zunächst die Villen auf den Hügeln und in „Halbhöhenlage“ auf, Industriebrachen und versteckte Idyllen hingegen als Orte kultureller Freiräume ducken sich meist in den Niederungen. Und irgendwo dazwischen hat die Akademie der Bildenden Künste Halt gefunden, neben Messe und Weißenhofsiedlung auf dem Killesberg - ein hervorragender Beobachtungsposten jedenfalls.

Aber ein wenig verwunschen ist sie schon, die ehrwürdige Kunstakademie, vielleicht auch selbst beeindruckt von soviel äußerer Ruhe und eigener Tradition. Die exzellente Infrastruktur, die wir noch intensiver nutzen wollen, bietet in diesem Kontext eine optimale Ausgangssituation, um der Kunstakademie neuen Schwung zu geben.

Die Impulse, die so von der Kunstakademie ausgehen, sollen nicht am Killesberg hängen bleiben – wir werden Zeichen setzen, baldmöglichst, und nicht erst 2011, wenn die Kunstakademie 250 Jahre alt sein wird.

Dr. Ludger Hünnekens

Herr Dr. Ludger Hünnekens hat in Freiburg und Athen Archäologie und Kunstwissenschaften studiert und in Archäologie promoviert. Er war von 1990 bis 1996 Vorstandsreferent beim ZKM in Karlsruhe und danach weitere vier Jahre Geschäftsführer des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft. Über eine vierjährige Tätigkeit als Leiter der Kulturstiftung der Allianz in München kam Herr Dr. Hünnekens dieses Jahr nach Stuttgart, wo er seit 1. Oktober 2004 Rektor an der Staatlichen Akademie für Bildende Künste in Stuttgart ist.

Ein Stuttgarter in Moskau



Walter Bischoff und Valery Koshlyakov

Manchmal lässt sich der Zeitpunkt, an dem das Schicksal dem Leben eine andere Wendung gibt, ziemlich genau datieren: in unserem Fall war es 1992. Der Stuttgarter Galerist Walter Bischoff wurde von der Moskauer Galerie A - 3 eingeladen, auf einer Vernissage Michael Danner, einen Künstler seiner Galerie, zu präsentieren. In Moskau angekommen durchstreifte Bischoff die Moskauer Kunstszene und fand tagelang nur wenig Spektakuläres – bis er in einen nur wenige Quadratmeter großen Raum kam, eine schmale Kammer, in der ringsherum alte Kartonagen an die Wände getackert waren: Der winzige Raum war das Atelier von Valery Koshlyakov und der Karton ist noch heute sein bevorzugtes Medium.

Valery Koshlyakov, der in der russischen Provinz an der Kunstakademie in Rostow studierte, malte von Beginn an auf alten Kartonagen. Anfangs hatte dies in Geld- und Materialknappheit seinen Grund, inzwischen aber ist es sein Markenzeichen geworden. Besonders faszinierend an den Werken von Valery Koshlyakov ist

der Gegensatz zwischen dem abgegriffenen Untergrund mit seinen Gebrauchsspuren, Aufklebern und Stempeln und den ästhetischen Architekturzeichnungen und Portraits des Künstlers.

Seine Arbeiten zeigen das Spannungspotential zwischen der klassischen römischen Architektur und Bauten des Weltkulturerbes und der tristen Architektur Russlands. Wiederkehrend finden sich in seinen Arbeiten Gelb-, Grau und Brauntöne, die Abbildungen antiker und russischer Architektur werden meist grafisch mittels Kreide eingearbeitet und weiße, zerfließende Linien verstärken häufig den trostlosen Gesamteindruck, den die Abbildungen auf dem verwitterten Untergrund bei dem Betrachter hervorrufen. Walter Bischoff war von dem jungen, damals gerade mal 30 Jahre alten Künstler so begeistert, dass er direkt eine seiner Arbeiten, ein 2 x 5 Meter großes Bild mit nach Deutschland nahm, wo er es im Herbst des gleichen Jahres auf seinem Stand bei der art cologne zeigte.



Kopf Wagenlenker
von Delphi, 2004,
130x120 cm

Das Bild wurde sofort verkauft und damit nahm der Siegeszug des Valery Koshlyakov seinen Lauf.

Er ist heute in allen Kulturmetropolen dieser Welt zu Hause, Rom, Paris und Boston... die Städte wechseln, der Erfolg aber bleibt. Inzwischen ist Valery Koshlyakov wohl der bedeutendste Künstler Russlands, der sein Land bereits auf der Biennale in Sao Paulo 2002 vertrat. Den endgültigen Durchbruch schaffte Valery Koshlyakov mit seiner Teilnahme an der Biennale in Venedig 2003: er durfte mit

zwei anderen Künstlern Russland repräsentieren und bespielte in der Lagunenstadt den Hauptraum des russischen Pavillon, einen fünf Meter hohen Raum, der mit seinen riesigen Kartonleinwänden schon fast eher an eine Heimstadt für Obdachlose erinnerte, als an einen Tempel der Kunst. Der Künstler lebt und arbeitet heute in Moskau und Berlin.

Wer Lust auf Valery Koshlyakov bekommen hat, der sollte sich auf den Weg in den Schwarzwald machen. In dem am Hammersbach gelegenen Örtchen

Zell befindet sich die „Villa Haiss“, das Kunstmuseum des Stuttgarter Galeristen. Dieser hat das Museum in der Heimat seiner Frau eingerichtet und privat finanziert, und schon alleine wegen der ständigen Sammlung zeitgenössischer Kunst lohnt sich der Weg dorthin. Im Erdgeschoss des Gebäudes wird derzeit eine 35 Bilder umfassende Ausstellung von Werken Valery Koshlyakovs gezeigt. Schauen Sie doch auf dem Rückweg Ihres Besuchs bei der Staatlichen Kunsthalle in Baden – Baden in der Villa Haiss vorbei, es lohnt sich – versprochen.

KUNSTKALENDER: NOVEMBER

01.11.

19.30 Uhr, Kunstraum Wunderkammer:
Alfred Banze „Das Banyan-Projekt-ein
Baum reist um die Welt“

04.11.

19.00 Uhr, Staatsgalerie Stuttgart:
Kunstclub Abend-Roth

05.11.

19.00 Uhr, Bürgerhaus Remshalden-
Grunbach: 48 Künstler Labyrinth,
07.11.-12.12.04

19.30 Uhr, Kunstraum Wunderkammer:
Ira Marom „Brennend und doch nicht
verzehrt“, 06.11.04-31.01.05

20.00 Uhr, Hospitalhof Stuttgart:
Johanes Hewel, Braham Endless,
Drucke.Tuschen.Glas, 06.11.-05.12.04

06.11.

18.00 Uhr, Staatsgalerie Stuttgart:
Kunstnacht

07.11.

11.00 Uhr, BBK Baden Württemberg:
Silvia Asshoff, 08.11.-28.11.04

17.00 Uhr, Staatsgalerie Stuttgart:
Vortrag zur Finnisage (Dr. Karin v. Maur)

19.30 Uhr, Fluctuating images:
Verschiedene Künstler, "media flow.
videoventure on electronic music. part I",
08.11.-05.12.04

20.00 Uhr, Galerie Dorn: 40 Künstler,
5. Kleinskulpturen Biennale,
06.11.-23.12.04

08.11.

18.30 Uhr, Ausstellungshalle II, AKA
Stuttgart: Thomas Putze, "Affenhaus-
Performance", Zeichnungen,
Installation, 09.11.-21.11.04

11.11.

19.00 Uhr, Galerie der Stadt Fellbach:
Otmar Schnepf, 12.11.04-16.01.05

Galerie Rainer Hauff: Julika Rudelius,
„Your blood is as red as mine“,
12.11.-11.12.04

12.11.

19.00 Uhr, Galerie Kränzli, Göppingen:
Karl-Heinz Bogner, Beate Bitterwolf u.a.,
„Palette, das kleine Format“,
13.11.-14.12.04

19.00 Uhr, Städt. Galerie Reutlingen:
Yvonne Kendall, Henning Eichinger,
„Von Artischocken und anderen Her-
zen“, 13.11.04-13.02.05

20.00 Uhr, Galerie 14-1: Katrin Ströbel,
„vous etes dans une espace non“,
13.11.-18.12.04

13.11.

18.00 Uhr, Galerie Hoss und Wollmann:
Peter Guth, „Sichten“, 14.11.04-
22.01.05

Galerie Harthan: Verschiedene Künstler,
Frühe Arbeiten, 13.11.-23.12.04

14.11.

11.00 Uhr, Galerie Schlichtenmaier
Dätzingen: Baum, Beck, Baumann
u.a., „Skulptur im Schloss“, 15.11.04-
08.01.05

11.30 Uhr, Galerie der Stadt Sindelfingen:
Susanna Messerschmidt, „Nachsinnen“,
14.11.-28.11.04

11.00 Uhr, Galerie Merkle: Verschiedene
Künstler, u.a. Emanuel Anthropolos, Ruth
Baumann, Jürgen Bordanowicz, Neue
Editionen, 15.11.04-29.01.05

11.00 Uhr, Kunsthaus & Galerie Keim:
Denise Zayan „...der ungewöhnliche
Raum“ 15.11.04-08.01.05

13.00 Uhr, Galerie Ingrid Veith
Siegfried Treuter, Kunst ist Nahrung
14.11.04-10.01.05

16.11.

Galerie Klaus Braun: Verschiedene
Künstler, Format-Bilder 1987-2004
16.11.04-15.01.05

19.11.

19.00 Uhr, Galerie Schlichtenmaier
Stuttgart: Künstler der Galerie Accro-
change der Künstler der Galerie
20.11.04-15.01.05

19.00 Uhr, Uni Hohenheim, Schlosskel-
ler Studierende der Klasse von Prof. Opi-
olka Jardin secret 21.11.04-19.12.04

20.11.

19.00 Uhr, Galerie der Stadt Sindelfin-
gen: Joseph Beuys, „Fluxus Fama-Mythos
Beuys“, 21.11.04-23.01.05

19.00 Uhr, Galerie der Stadt
Sindelfingen: Joseph Beuys und Rudolf
Schoofs, 21.11.04-23.01.05



BAD FORUM

Besuchen Sie unsere Bad-Ausstellung in Hofen

Karl Louis



Das Bad
Die Heizung
Bauflaschnerei
Gasleitungsanierung

Handwerkskunst im Bad

Attraktive, stilvolle und moderne
Komplett-Bäder aus Meisterhand für
Ihren privaten Wellnessbereich



KUNSTKALENDER: DEZEMBER

19.00 Uhr, Böblingen-Sindelfingen:
Museumsnacht, "Eine Nacht - Zwei Städte -
Zwölf Räume"

Galerie Henn: Verschiedene Künstler,
u.a. Max Ackermann, HAP Grieshaber
und Manfred Henninger, Südwestdeutsche
Malerei Graphik und Skulptur
20.11.04-08.01.05

21.11.

11.30 Uhr, Galerie der Stadt Sindelfingen
im Alten Rathaus Maichingen: Susanna
Messerschmidt, Künstlergespräch

Galerie Interart: Versteigerung
Bilder und Skulpturen

22.11.

20.00 Uhr, Galerie 22: Wolf Helzle,
"Ein Tropfen ist gleichzeitig Wasser"
23.11.-05.12.04

Galerie Hollenbach: Sue Arrowsmith,
Claude Heath, 22.11.04-14.01.05

23.11.

20.00 Uhr, Galerie Rainer Wehr:
Peter Höll, "Die Villen des Friaul", Aquarell
auf Leinwand, 24.11.04-03.04.05

25.11.

19.00 Uhr, Staatsgalerie Stuttgart:
Kunstgespräch Brüchige Welten
"Das Fragment in der Moderne"

19.30 Uhr, Staatsgalerie Stuttgart:
Theaterstück Nick Hornby, "Nipplejesus",
Schauspiel Staatstheater Stuttgart

26.11.

20.00 Uhr, Galerie der Stadt Backnang:
Susan Hefuna, 27.11.04-23.01.05

Alle Angaben ohne Gewähr

Galerie Interart: Klaus Bushoff,
26.11.-28.12.04

27.11.

19.00 Uhr, Württ. Kunstverein:
Verschiedene Künstler, Jahresausstellung
der Kunstmitglieder, 27.11.04-09.01.05

28.11.

10.30 Uhr, Staatsgalerie Stuttgart: art &
breakfast, Thema: "Europa im Umbruch"

02.12.

19.00 Uhr, Staatsgalerie Stuttgart:
Kunstclub, Zu Gast in der Lounge:
Julika Rudelius

19.00 Uhr, Württ. Kunstverein: Cornelia
Parker, 03.12.04-09.01.05

03.12.

18.00 Uhr, Staatsgalerie Stuttgart: funny
cuts, Eröffnung, 04.12.04-17.04.05

05.12.

11.00 Uhr, BBK Baden Württemberg:
Mitgliederausstellung des BBK, Gruppen-
ausstellung, 06.12.04-09.01.05

11.00 Uhr, Städt. Galerie Böblingen:
Reinhold Nägele, Werkschau zum 120.
Geburtstag, 05.12.04-27.02.05

11.00 Uhr, Galerie contact, Böblingen:
Thomas Nägele, Hommage zum 80.
Geburtstag, 05.12.04-27.02.05

15.00 Uhr, Galerie Durruti: 15 Künstler,
"Von der Wand in die Hand", 3
Formate, 3 Preise. Bilder können direkt
mitgenommen werden, 05.12.-23.12.04

06.12.

18.30 Uhr, Ausstellungshalle II, AKA
Stuttgart: Eva Schmeckenbecher,
„Unbekannte Subjekte“, Fotoarbeiten,
Video, Objekte, 07.12.-20.12.04

09.12.

19.00 Uhr, Staatsgalerie Stuttgart:
Kunstgespräch mit Praxis, "Kunst und
Comic - die Geschichte im Bild"

11.12.

11-19 Uhr, Galerie Kränzli, Göppingen:
Beate Bitterwolf, Karl-Heinz Bogner u.a.,
"Palette, das kleine Format", Finissage

Villa Merkel, Esslingen: Harald Braun,
Spolien, Zeichnungen, Rübenfeld,
12.02.04-16.02.05

16.12.

Galerie Rainer Hauff: Künstler der
Galerie, Gruppenausstellung, 17.12.04-
29.01.05

19.00 Uhr, Staatsgalerie Stuttgart
Kunstclub-Führung Funny cuts

17.12.

19.00 Uhr, Galerie im Prediger,
Göppingen: Mitglieder des Gmünder
Kunstvereins, Querschnitt, Jahresaus-
stellung 2004, 18.12.04-23.01.05

19.12.

11.00 Uhr, Galerie Heppächer:
Friedericke Gross, Finissage

26.12.

10.30 Uhr, Staatsgalerie Stuttgart:
art & breakfast, Thema: "funny cuts"

Wagrainstraße 47
70378 Stgt.-Hofen
Tel.: (0711) 95379-56

Bruckwiesenweg 40
70327 Stgt.-Untertürkheim
Tel.: (0711) 332527

Meisterarbeiten aus einer Hand
Wir beraten Sie umfassend und planen mit Ihnen Ihre
moderne, Umwelt und Ressourcen schonende
Heizungsanlage modernster Technologie.



KUNSTKALENDER: AUSSTELLUNGEN SORTIERT NACH KÜNSTLER

| | | |
|--|---|---|
| Arrowsmith, Sue / Heath, Claude (Galerie Hollenbach) 22.11.-14.01.05 | Guth, Peter (Galerie Hoss und Wollmann) 14.11.04-22.01.05 | Munch.Nolde.Beckmann... (Staatsgalerie Stuttgart) bis 07.11.04 |
| Asshoff, Silvia (BBK Baden Württemberg) 08.11.-28.11.04 | Hefuna, Susan (Galerie der Stadt Backnang) 27.11.04-23.01.05 | Nägele, Chris (Galerie der Stadt Wendlingen) 13.10.-28.11.04 |
| Banze, Alfred (Kunstraum Wunderkammer) 1.11.04 | Helzle, Wolf (Galerie 22) 23.11.-05.12.04 | Nägele, Reinhold (Städt. Galerie Böblingen) 05.12.04-27.02.05 |
| Baum, Beck, Baumann u.a. (Galerie Schlichtenmaier Dätzingen) 15.11.04-08.01.05 | Hewel, Johannes (Hospitalhof Stuttgart) 06.11.-05.12.04 | Nägele, Thomas (Galerie contact, Böblingen) 05.12.04-27.02.05 |
| Beuys, Joseph / Schoofs, Rudolf (Galerie der Stadt Sindelfingen) 21.11.04-23.01.05 | Holl, Peter (Galerie Rainer Wehr) 24.11.-03.05.04 | Parker, Cornelia (Württ. Kunstverein) 03.12.04-09.01.05 |
| Bogner, Karl-Heinz (Haus der Architekten) bis 12.11.04 | Hölzel, Adolf (Galerie Schlichtenmaier Stuttgart) bis 13.11.04 | Putze, Thomas (Ausstellungshalle II, AKA Stuttgart) 09.11.-21.11.04 |
| Bogner, Karl-Heinz / Bitterwolf, Beate u.a. (Galerie Kränzli, Göppingen) 13.11.-14.12.04 | Hörner / Antlfinger (Galerie der Stadt Backnang) bis 14.11.04 | Rudelius, Julika (Galerie Rainer Hauff) 12.11.-11.12.04 |
| Braun, Harald (Villa Merkel, Esslingen) 12.02.04-16.02.05 | Jirikovsky, Karl (Galerie Interart) bis 20.11.04 | Scheuer, F.G. / Taylor, Al (Galerie Franke) bis 20.11.04 |
| Bushoff, Klaus (Galerie Interart) 26.11.-28.12.04 | Katase, Kazuo (Galerie March) 30.10.-04.12.04 | Schmeckenbecher, Eva (Ausstellungshalle II, AKA Stuttgart) 07.12.-20.12.04 |
| Celayir, Mahmut (Galerie im Oberlichtsaal, Sindelfingen) bis 21.11.04 | Kendall, Yvonne / Eichinger, Henning (Städt. Galerie Reutlingen) 13.11.04-13.02.05 | Schnepf, Ottmar (Galerie der Stadt Fellbach) 12.11.04-16.01.05 |
| Celayir, Mahmut, u.a. (Schloss Mochental) bis 14.11.04 | Kiefer, Anselm (Kunsthalle Würth) bis 01.05.05 | Steinert, Hannes (Museum der Stadt Waiblingen) bis 28.11.04 |
| Eiermann, Egon (Städt. Galerie Karlsruhe) 18.09.04-09.01.05 | Kirchner, Ernst Ludwig (Kunsthalle Tübingen) bis 09.01.04 | Ströbel, Katrin (Galerie 14-1) 13.11.-18.12.04 |
| Europa im Umbruch (Staatsgalerie Stuttgart) bis 23.01.05 | Koshlyakov, Valery (Villa Haiss, Zell a.H.) bis 09.01.05 | Szymanski, Rolf / Schumacher, Emil (Galerie im Prediger, Schwäbisch Gmünd) bis 28.11.2004 |
| funny cuts (Staatsgalerie Stuttgart) 04.12.-17.04.05 | Marom, Ira (Kunstraum Wunderkammer) 06.11.04-31.01.05 | Treuter, Siegi (Galerie Ingrid Veith) 14.11.04-10.01.05 |
| Geris, Emel (Galerie Rainer Wehr) bis 12.11.04 | Masson, André (Museum Würth) bis 30.01.05 | Zayan, Denise (Kunsthau & Galerie Keim) 15.11.04-08.01.05 |
| Gross, Friedericke (Galerie Heppächer) 24.10.-19.12.04 | Messerschmidt, Susanna (Galerie der Stadt Sindelfingen im Alten Rathaus Maichingen) 14.11.-28.11.04 | Zelina, Pavol (atelier unsichtbar) bis 21.11.04 |
| | Munakata, Shiko (Städt. Kunstmuseum Spenndhaus Reutlingen) 29.10.04-16.01.05 | |

Modern eingerichtetes Ferienhaus mit großem Garten in ruhiger Lage für 8-10 Personen



Verbringen Sie Ihren Urlaub mit Freunden oder Familie in entspannter, angenehmer Atmosphäre. Vogesen, Schwarzwald, Pfälzer Weinstraße oder Strassburg – egal wie Sie Ihre Ferien gestalten möchten, wir bieten Ihnen den idealen Ausgangspunkt im nördlichen Elsass – nur eine Stunde von Stuttgart entfernt.

F - 67770 Stettmatten/Elsass – 0033-3888 60943 – info@karaxel.de – www.karaxel.de

Die Baden-Badener Brücke



Frieder Burda vor Jean Olivier Hucleux: Porträt Frieder Burda, 2000, 158 x 182 cm, Graphit auf Papier

SAMMLUNG FRIEDER BURDA UND DIE STAATLICHE KUNSTHALLE BADEN-BADEN

Nicht nur Berlin macht dieser Tage durch die Eröffnung einer privaten Sammlung von sich reden. Auch in Baden-Baden wurde am 23. Oktober eine private Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Sammlung Frieder Burda mit über 550 Kunstwerken der klassischen Moderne und zeitgenössischen Kunst öffnete ihre Tore für das Publikum. Untergebracht ist die Sammlung in einem Bau des Stararchitekten Richard Meier, der durch den Bau von Museen wie dem Getty Center in L.A., dem Museum für zeitgenössische Kunst in Barcelona und dem Museum für angewandte Kunst in Frankfurt von sich reden machte.

Der in leicht gebrochenem weiß gehaltene Neubau erstreckt sich entlang der Lichtentaler Allee im Herzen von Baden-Baden und ist durch eine gläserne Brücke mit der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden verbunden. Richard Meier versteht es dabei, den Bau in harmonischer Weise der 1908 von Hermann Billing entworfenen Kunsthalle anzupassen, indem er Gestaltungselemente des klassizistischen Bauwerks aufgreift und mit modernen Elementen verknüpft.

Man flaniert durch einen Museumsbau mit ca. 1000 qm Ausstellungsfläche, der durch große, lichtdurchflutete Räume besticht, die immer wieder Ausblicke in den Park gewähren. Die Kunst tritt somit in einen Dialog mit der Natur.

Die Verbindung der beiden Häuser durch eine gläserne Brücke ist jedoch nicht nur architektonischer Natur. Sie ist ein Symbol für ein einzigartiges Modell der Zusammenarbeit zwischen privater Sammlertätigkeit und staatlichem Kulturauftrag. So wollen die beiden Häuser, die zwei eigenständige und unterschiedliche Institutionen sind, durch ein gemeinsames Ticket, gemeinsame Veranstaltungen und durch jährliche gemeinsame Ausstellungen in beiden Häusern zusammenarbeiten.

Die Sammlung Frieder Burda wird dabei in längerfristigen Zyklen ihren Bestand präsentieren und so Einblicke in die Kunstgeschichte des 20. und auch des 21. Jahrhunderts geben. Dass dies sehr reizvoll sein wird, zeigt allein ein Blick auf den Werkbestand der Sammlung.

KUNSTSTÄTTEN



So hat Frieder Burda nicht nur einen beachtlichen Bestand an Bildern deutscher Expressionisten wie Ernst Ludwig Kirchner, August Macke, Alexej von Jawlensky und Max Beckmann zusammengetragen. Auch die amerikanischen abstrakten Expressionisten wie Mark Rothko, Jackson Pollock, Willem de Kooning, Adolph Gottlieb und Clifford Still sind vertreten. Einen weiteren Schwerpunkt bilden Meisterwerke aus dem Spätwerk von Picasso.

Abgerundet wird die Sammlung schließlich durch Nachkriegskünstler wie Georg Baselitz, Gerhard Richter und Sigmar Polke. Insbesondere die letzten zwei sind mit Werken aus allen Lebensabschnitten vertreten, so dass man hier schon von einem retrospektiven Überblick sprechen kann.

Die nun zu sehende erste Ausstellung folgt dabei aber nicht einer chronologischen Reihenfolge. Angestrebt ist vielmehr ein Dialog mit dem Bauwerk des Architekten. Erreicht wird dies durch den Verzicht auf Stellwände, den Einsatz von Tageslicht und die Durchblicke zulassenden Glasflächen: es entsteht ein Dialog von Bauwerk, Kunst und Natur. Kunst und Architektur sind hier

nicht zwei rivalisierende Kontrahenten, sondern ergänzen sich in einem harmonischen Zusammenspiel.

Doch wer steckt denn nun hinter der Sammlung Frieder Burda? Natürlich kennt jeder das Verlagshaus Burda in Offenburg. Frieder Burda ist der 1936 in Gengenbach geborene Sohn von Dr. Franz Burda, der das Familienimperium Burda errichtete. Frieder Burda hatte also von Kindheit an Kontakt mit Farben und Bildern aus Medien und Kunst. Bis 1986 war er Geschäftsführer für Finanzen und Administration der Burda GmbH; entschloss sich aber dann eigene Wege zu gehen. So gründete er z.B. die Stiftung Frieder Burda, deren Zweck die Förderung von Kunst, Kultur und Wissenschaft ist und den sie nun durch die Errichtung und den Betrieb des neuen Museums verwirklicht.

Insbesondere letzteres ist hervorzuheben, denn – wie das Beispiel der Flick Collection in Berlin zeigt – ist es nicht selbstverständlich, dass auch die Unterhaltskosten der Sammlung privat getragen werden. Die Kunsthalle Baden-Baden wird dagegen von der öffentlichen Hand betrieben und finanziert. Sie ist ein Ausstellungshaus

ohne eigene Sammlung, das jedoch durch seine Präsentationen zeitgenössischer und moderner Kunst international renommiert ist. So waren in der Vergangenheit Ausstellungen zu Cindy Sherman, Chuck Close und Donald Judd zu sehen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Präsentation polnischer und russischer Kunst, was gerade im Hinblick auf Polen und seine Integration in Europa besonders reizvoll ist. Begleitet werden die Ausstellungen von einem umfangreichen Programm an Vorträgen, Lesungen, Performances, Konzerten und Symposien.

Im Gegensatz zur Sammlung Frieder Burda und auch vor dem Hintergrund der fehlenden eigenen Sammlung werden in der Kunsthalle in kürzerer Folge thematische und monographische Ausstellungen jüngerer Kunst zu sehen sein. Zunächst einmal öffnet aber auch die Staatliche Kunsthalle ihre Tore für die Sammlung Frieder Burda. In beiden Gebäuden sind bis zum 20. Februar 2005 deren wichtigste Exponate zu sehen. Beide Häuser bekräftigen also bereits zu Beginn ihre strategische Partnerschaft.



Neubau Sammlung Frieder Burda

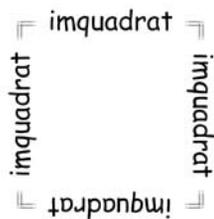
Um einen optimalen Dialog zwischen beiden Häusern zu gewährleisten, wurde auch das Foyer der Kunsthalle umgebaut, um den Übergang zum Gebäude von Richard Meier zu ermöglichen. Durch die Einführung eines gemeinsamen Besuchertickets, gemeinsamer Veranstaltungen und der jährlichen Präsentation einer gemeinsamen großen Ausstellung, erhoffen sich beide Häuser Synergieeffekte. So ermöglicht die international vernetzte staatliche Kunsthalle in kürzerer Folge thematische

Ausstellungen zur zeitgenössischen Kunst, während die Sammlung Frieder Burda in längerfristigen Zyklen Einblicke in ihre Bestände gewährt und so das Fehlen der eigenen Sammlung der Kunsthalle mehr als ausgleicht.

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass das Baden-Badener Modell beispielhaft für das Modell einer befruchtenden public – private partnership ist und in Zeiten knapper öffentlicher Haushaltsmittel den Erhalt, aber auch

die Entwicklung der Kunst sichert. Der Wunsch von Frieder Burda, eine Achse der Kunst von Frankfurt, über Karlsruhe, Baden-Baden, Straßburg und Basel entstehen zu lassen hat sich verwirklicht. Vielleicht lässt sich auch durch die Neueröffnung der städtischen Galerie der Stadt Stuttgart im Kunstmuseum am Schlossplatz die Achse zu einem Dreieck ausdehnen. Beispiele dafür, dass Kooperationen sich auszeichnen, gibt es mehr als genug.

KUNSTSPITTER



STUTTGART „Im Quadrat“, so heißt die am 12. November 2004 um 19.00 Uhr stattfindende Ausstellung von 17 Künstlern aus der Region im Bischof-Moser-Haus (Wagnerstraße 45, Stuttgart). Die Ausstellung hat zwei Besonderheiten: zum einen haben die Bilder allesamt ein quadratisches Format und zum zweiten geht der Erlös der Ausstellung an den AK Asyl in Stuttgart. Die Veranstaltung wird begleitet durch eine Lesung des Stuttgarter Lyrikers Peter M. Röhm und wird musikalisch begleitet durch Andrew Leslie, Klarinette.



BÖBLINGEN/SINDELINGEN 1 Nacht, 2 Städte, 12 Orte: nach großem Erfolg im letzten Jahr startet am 20.11.2004 die 3. Lange Nacht der Sindelfinger und Böblinger Museen. Es beteiligen sich wiederum zwölf Einrichtungen mit den unterschiedlichsten Programmen an dem kostenlosen Kulturevent. Für das leibliche Wohl ist gesorgt, die Verbindung zwischen den Städten ist durch den halbstündlich verkehrenden, kostenlosen Bus möglich. Ausführliche Programme liegen in allen beteiligten Einrichtungen und in öffentlichen Gebäuden in Böblingen und Sindelfingen aus.



LEONBERG Die Geburtsstadt von Friedrich Wilhelm Schelling hat eine neue kulturelle Attraktion: mit 1 ½ Jahren Verspätung konnte im September die Eröffnung der neuen städtischen Galerie gefeiert werden. Die aus dem Jahr 1814 stammende Scheune im Herzen der Altstadt von Leonberg wurde für 1,35 Millionen Euro umgebaut und beherbergt nun einen 160 m² großen Haupt-

ausstellungsraum sowie einen zweiten, etwas kleineren Raum, auch Kabinett genannt. Den Beginn des Ausstellungsreigens in der Galerie machte zunächst eine Ausstellung des Ravensburger Bildhauers Robert Schad sowie eine Ausstellung des Leonberger Zeichners Rolf Sauerwein. Eine ausführliche Vorstellung der Leonberger Galerie gibt's in der nächsten Ausgabe von art info.

Heute noch im Museum of Modern Art, morgen schon bei Ihnen zu Hause!

Sessel Wassily, Design Marcel Breuer, **Original** von Knoll International.
Gestell verchromt, Rindkernleder, qualitativ erhaben über billige Plagiate.



SONDERPREIS
€ 949.-
inkl. MwSt.



info@liener.com
www.liener.com

liener büromöbel gmbh
Schulze-Delitzsch-Straße 16
70565 Stuttgart-Vaihingen

Tel.: 0711/781949-0
Fax: 0711/781949-49

Knoll



PALETTE

Galerie Kränzl, Göppingen
13.11.2004 – 11.12.2004

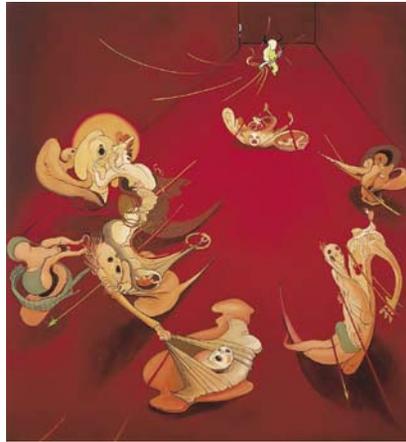
Auf der Palette zählt die Vielfalt der Farben, wie sie sich ausbreiten, vermischen und miteinander korrespondieren. Die ausstellenden Künstler/Innen zeigen, wie die begrenzte Form zur Konzentration, zur Verdichtung führt. Sie machen das kleine Format groß. Es geht um Farbe, Farbräume, farbige Strukturen. Es geht um Zeichnerisches und um Zeichen. Um Bewegung, Rhythmus und um ein Ausloten von Nachbarschaften.

Teilnehmende Künstler:

Beate Bitterwolf, Karl- Heinz Bogner, Annerose Braun, Sybille Burr, Dorothee Herrmann, Dirk Hupe, Mi-Sug Kim, Josef Rothärmel, Pompeo Turturiello, Heidemarie Ziebandt.

Ausklang bei Punsch und Gebäck:
11.12.2004, 11-18 Uhr.

Öffnungszeiten: Mi - Fr 17-20, Sa 11-14 Uhr.



FUNNY CUTS

Staatsgalerie Stuttgart
04.12.2004 – 17.04.2005

Die Staatsgalerie Stuttgart wandelt auf neuen Pfaden – nach der äußerst beachtlichen Ausstellung moderner zeitgenössischer Kunst (Sammlung Scharpf) im Frühjahr wird nun bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr eine Sonderausstellung zeitgenössischer Kunst gezeigt.

Unter dem Titel „Funny cuts“ wird erstmals in Deutschland der Einfluss von Comics und Cartoons auf die bildende Kunst untersucht. Es werden etwa 80 Arbeiten unterschiedlicher Medien (Gemälde, Skulpturen, Zeichnungen und Videos) von ca. 40 Künstlern aus Europa, den USA und Japan gezeigt. Der Schwerpunkt der Ausstellung gehört der Beschäftigung der jüngsten Künstlergeneration mit den Bildwelten der Comics und Cartoons sowie den japanischen Manga und Anime-Filmen.

Öffnungszeiten: Di - So 10-18,
Do 10-21 Uhr



GUTEN TAK

Staatliche Akademie der bildenden Künste
12.11.2004 – 28.11.2004

„GUTEN TAK“ heißt die diesjährige Gesamtausstellung der Kunstakademie Stuttgart, neben der Sommerausstellung das große Ausstellungsereignis der AKA. Bei der von Studenten für die Studenten organisierten Gesamtausstellung sind alle Fachbereiche vertreten: 150 freie Künstler, Kunsterzieher, Architekten und Designer bespielen das 10.000 m² große Backsteingebäude einer ehemaligen Lagerhalle in Bad Cannstatt und zeigen Malerei, Zeichnung, Installationen, Videokunst, Filme, Performances, Architektorentwürfe und Plakate

Über die gesamte Ausstellungszeit wird ein begleitendes Veranstaltungsprogramm stattfinden. Das Programm der bis zum 28. November stattfindenden Ausstellung kann auf der Homepage www.gutentak.de nachgelesen werden.

Vernissage am 12. November um 19 Uhr
Ausstellung vom 12.-28.11.2004



Die weinende Decke, 1998, Öl auf Leinwand, 90x120

Emel Geris und ihre Halbwelten

Stuttgart wird mitunter nachgesagt, dass Künstler nur dann eine Chance auf eine Ausstellung bekommen, wenn sie Ackermann, Kerkovius oder Hölzel heißen. Dass einfache Wahrheiten nicht unbedingt richtig sein müssen, zeigt die aktuelle Ausstellung des Galeristen Rainer Wehr. Rainer Wehr entdeckte die Arbeiten der 24-jährigen Kunststudentin Emel Geris auf dem letztjährigen Rundgang der Kunstakademie in den Klassenräumen der

Prof. Cordula Güdemann, bei der sie studiert. Die Arbeiten zogen den Galeristen in ihren Bann, was auf den ersten Blick vielleicht etwas verwundert. Leichte Kost sieht man auf den häufig kleinformatigen Leinwänden nämlich nicht. Die Künstlerin versucht in den meist grau in grau gehaltenen Werken vielmehr, ihren Gedanken und Gefühlen Ausdruck zu geben und bedient sich dabei vielerlei Motive, wie Häuser mit weinenden Gesichtern, Wolken, die

Figuren bilden und weite, von Feuer und Sturm heimgesuchte Landschaften. Auffallend sind auch die immer wieder in den Bildern auftauchenden Figuren, die sich in grotesken Situationen und skurrilen Szenarien wiederfinden, mal mit und mal ohne die Katze, mal alleine und mal in Gesellschaft anderer Wesen. Die Künstlerin ist bestrebt, in den Bildern Verbindungen zu knüpfen zwischen der Innen- und der Außenwelt, zwischen Vergangenen und Gegenwärtigen, zwischen Traum und Wirklichkeit. Die spärliche Anwendung von Farben verstärkt diesen Gegensatz noch und bei dem Spiel mit diesen „Halbwel-



Emel Geris

ten“ kann es durchaus auch bedrohlich zugehen, wie das Beispiel der liegenden Frau zeigt, auf der ein mädchenhaftes Wesen kauert und nach ihr greift. Der Betrachter des Bildes schwankt zwischen Schauern und einer eigenartigen Faszination, die auch die liegende Frau ergriffen zu haben scheint. Der Titel des Bildes „Die weinende Decke“ hilft dem Betrachter nicht aus seiner Verwirrung, vermag er doch nur eine Fährte zu legen, auf der der Betrachter alsbald in einer Sackgasse landet. Rational durchdringen lassen sich die Bilder von Emel Geris nicht. Hierfür sind häufig zu verschiedene Motive in ein Bild

gepackt. Die Künstlerin scheint ihren Spaß damit zu haben, keine Aussage treffen und den Betrachter in die Irre führen zu wollen.

Die Bilder von Emel Geris, die von dem Betrachter so häufig als bedrohlich empfunden werden und die Scheinwelten, die die Künstlerin auf die Leinwand bannt, haben einen autobiografischen Hintergrund. Emel Geris ist 1980 in Kayseri/Türkei geboren und wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf, die sich auch nicht durch den Umzug nach Izmir änderten, wo die Künstlerin ihre Jugend verbrachte. Geprägt von der Armut ihrer

Familie und der Gewalt, die diese häufig mit sich bringt, zog sich die Künstlerin bereits früh in die farbenfrohe Welt der Malerei zurück und schuf sich dort das innere Refugium, das sie für ihre Entwicklung benötigte. Die Künstlerin begann 1999 nach dem Abitur ihr Hobby zum Beruf zu machen und studierte in Izmir an der Akademie der Schönen Künste. Nach dem Abschluss ihres Studiums kam Emel Geris 2002 nach Deutschland, um ihren künstlerischen Ausdruck unter der Anleitung von Frau Prof. Güdemann, der anderen Kultur und den neuen Eindrücken reifen zu lassen.



Hingucken I, Öl auf Leinwand, 80 x 100 cm

„Der Abstand zu meinem Heimatland ließ meine prägenden Erfahrungen der Kindheit in neuem Licht erscheinen und diese bahnten sich bilderreich ihren Weg nach außen“ so die Künstlerin über die Beschäftigung ihrer Bilder mit der eigenen Person.

Fast hat man den Eindruck, die Geschichte des Zauberlehrlings wiederholt sich, indem die Bilder sich verselbstständigenden und neben der Künstlerin ihre eigene Wahrheit beanspruchen. Emel Geris vergleicht ihre Bilder mit spontanen, direkt zu Papier gebrachten Tage-

bucheintragungen, deren Inspiration aus der Wirklichkeit des Traumes, der Imagination des Alltags sowie aus der Erinnerung selbst kommt. Die Künstlerin will ihre Motive aber nicht nur als Reflexion auf ihre Vergangenheit verstanden wissen, sondern auch als ihren ganz persönlichen Kommentar auf das tagtägliche Geschehen in dieser Welt, in der wahrlich genug Platz für gelebte Alpträume ist.

Und selbst bei den Selbstbezügen kam durch den mit dem Aufenthalt in Deutschland verbundenen Abstand zu

ihrer Kindheit Selbstironie und Humor dazu. Es scheint, als habe die Künstlerin durch den Umzug nach Deutschland den Abstand zu ihrer Vergangenheit auch im übertragenen Sinn benötigt, um im Leben wie auch in ihren Bildern einen Neuanfang zu beginnen und Vergangenes abschließend zu verarbeiten.

Die Ausstellung „Halbwelten“ ist noch bis zum 12. November 2004 in der Galerie Rainer Wehr zu sehen.

Öffnungszeiten der Galerie: Di - Fr 14.30 bis 18.30 Uhr, Mi 14.30-19.30, Sa 11-14 Uhr.



Kunstwerke die jeder kennt – wirklich jeder?

Der gesuchte Künstler wurde 1936 in Heppenheim an der Bergstraße geboren. Von 1957-1959 studierte er an der Staatlichen Akademie für Bildende Künste in Karlsruhe bei HAP Grieshaber. Von 1967-1973 und seit 1984 lehrte der Künstler als Professor an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe. Darüber hinaus lebt er in Berlin und Sicellino/Italien.

Der Künstler gehörte zu den ersten der jüngeren Malergeneration, die das Informel und den Tachismus der 50er Jahre hinter sich ließen und eine neue figurative Bildsprache entwickelten. Er wendete sich vom Abstrakten ab, um wieder gegenständlicher zu malen. Diese so genannte neue Figuration hatte als Gegenstand der Betrachtung jedoch nicht die Außenwelt, sondern das eigene seelische Ich. Stark farbige, poetisch wie obsessive Bilder entstanden von der Hand des jungen Künstlers, bevor er in den 60er Jahren seinen Kopffüßler als künstlerisches Leitmotiv entwickelte und zum Typus psychischer Befindlichkeiten machte. Mit diesen Kopffüßlern wurde der gesuchte Künstler berühmt und wird seither mit ihnen identifiziert. Durch den Kopffüßler, der als ironische Darstellung des modernen Menschen anzusehen ist, wurde der deutsche Künstler weltweit zu einem der wichtigsten zeitgenössischen Künstler der letzten 40 Jahre.

Die Stadt, in der das Kunstwerk steht, hat eine lange Geschichte: Das älteste Bauzeugnis der Stadt ist die romanische

Martinskirche, die im 11. und 12. Jh. als Mittelpunkt eines Chorherrenstifts erbaut wurde. Es dauerte aber lange, bis die Stadt über ihren mittelalterlichen Stadtkern hinaus zu wachsen begann. Der Fortschritt in der Industriean siedlung und damit auch der Wohlstand der Stadt selbst kam 1915, als die Daimler-Motoren-Gesellschaft 1915 ein Zweigwerk gründete, welches noch heute dort zu finden ist und viele der etwa 60.000 Einwohner beschäftigt. Das Kunstwerk steht übrigens auf dem zentralen Platz der Stadt, etwas versteckt bei zwei benachbarten Kulturinstitutionen.

Wer kennt das Kunstwerk und weiß, wo es steht? Schreiben Sie die Lösung auf eine Postkarte und senden diese an: art info, Stichwort: Kunsträtsel, Olgastraße 58/A, 70182 Stuttgart oder senden Sie ein Email an info@artinfo-magazin.de.

**UNTER ALLEN RICHTIGEN
EINSENDUNGEN VERLOSEN WIR:
GUTSCHEIN FÜR 2 PERSONEN FÜR
ART & BREAKFAST IN DER STAATS-
GALERIE STUTTGART AM 30.01.05
UND ZWEI JAHRESABONNEMENTS
VON ARTINFO.**

Stichtag für die Einsendungen ist der 30. Dezember 2004, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Auflösung des letzten Rätsels: Die richtige Lösung für das Kunsträtsel der Ausgabe 01/04 lautete: Alexander Calders „Mobile“ auf dem Schlossplatz in Stuttgart.

Die Gewinnerin heißt Suse Linse aus Stuttgart. Herzlichen Glückwunsch.

Buch erhältlich in jeder
Buchhandlung oder unter
www.scribo-verlag.de

peter m. röhm
uferlos.

gedichte

Illustriert von Björn Paulissen



KUNSTADRESSEN

14-1 GALERIE
Böblinger Straße 171 B
70199 Stuttgart
0711 / 60 55 84
Di-Sa 14 -19 Uhr

**ALBSTADT, STÄDT.
GALERIE**
Kirchgraben 11
72456 Albstadt Ebingen
Di-Fr 10-12, 14-17,
Do bis 19, Sa/So 10-17 Uhr

ART GALERIE
Mathildenstraße 17
71638 Ludwigsburg
07141 / 92 23 39

ATELIER BABAMAS
Am Schloß 1/2
71686 Remseck
07146 / 99 07 93

ATELIER UNSICHTBAR
Innerer Nordbahnhof 79
70191 Stuttgart
Mi/Fr 17-20 Uhr

ATELIERHAUS F 34
Filderstraße 34
70180 Stuttgart
0711 / 6 49 10 01
Do/Fr 17-20, Sa 11-14 Uhr

ATRIUM GALERIE
Max-Eyth-Straße 8
71686 Remseck
07146 / 88 02 52
Di-Fr 13-18 Uhr

BACKNANG, STÄDT. GALERIE
Stiftshof 2
71522 Backnang
Do-Do 17-19, Fr/Sa 17-20,
So 14-19 Uhr

**BIETIGHEIM BISSINGEN,
STÄDT. GALERIE**
Hauptstraße 60 - 64
74321 Bietigheim - Bissingen
Di-Fr 14-18, Do 14-20,
Sa/So 11-18 Uhr

**BÖBLINGEN, STÄDT.
GALERIE**
Pfarrgasse 2
71032 Böblingen

**ESSLINGEN, GALERIE
HEPPÄCHER**
Im Heppächer 3
73728 Esslingen
0711 / 30 51 582
Mi-So 14-17 Uhr

ESSLINGEN, STÄDT. GALERIE
Pulverwiesen 25
73726 Esslingen am Neckar
Di 11-20, Mi-So 11-18 Uhr

FELLBACH, STÄDT. GALERIE
Hintere Straße 26
70734 Fellbach
Di-Fr 16-19, Sa/So 14-18 Uhr

**FLEINER MÖBEL - GALERIE IM
EINRICHTUNGSHAUS**
Rosenbergstraße 106
70193 Stuttgart

FLUCTUATING
images.contemporary media art
Jacobstraße 3
70182 Stuttgart
Do 18-20, Sa/So 16-18 Uhr

GALERIE ARTISFORMA
Augustenstraße 93
70197 Stuttgart
0711 / 6741313

GALERIE ART-THEMIS
Pfarrstraße 7
70182 Stuttgart
0711 / 2 48 41 60

GALERIE BISCHOFF
Schreiberstraße 22
70199 Stuttgart
0711 / 34 17 10 6
Do-Fr 14-19 Uhr

GALERIE BRAUN
Christophstraße 40
70180 Stuttgart
0711 / 6 40 59 89
Di-Fr 13-19, Sa 11-16 Uhr

GALERIE CONTACT
Marktgässle 2
71032 Böblingen

GALERIE DORN
Planckstraße 123
70184 Stuttgart
0711 / 46 32 80
Di-Fr 16-19, Sa 10-13 Uhr

GALERIE DURRUTI

Lerchenstraße 56
70176 Stuttgart
0711 / 296815
Di/Do 17-20 Uhr

GALERIE EIGEN=ART

Nordbahnhofstraße 47
70191 Stuttgart
0711 / 251599

GALERIE FRANKE

Weberstraße 39
70182 Stuttgart
0711 / 2 36 46 45
Di-Fr 12-18, Sa 10.30-14 Uhr

GALERIE GÖBEL

Rosenstraße 37
70182 Stuttgart
0711 / 24897130

GALERIE HARTHAN

Gerberstraße 5 C
70178 Stuttgart
0711 / 23 23 33

GALERIE HAUFF

Paulinenstraße 47
70178 Stuttgart
0711 / 60 97 70
Di-Fr 14-19, Sa 11-15 Uhr

GALERIE HENN

Eberhardstraße 33
70173 Stuttgart
0711 / 2 36 26 06
Di-Fr 11-19, Sa 10-15 Uhr

GALERIE HOLLENBACH

Ganghoferstraße 28
70192 Stuttgart
0711 / 1 65 40 41
Mo-Fr 13-17, Do 9-17 Uhr

**GALERIE HOSS UND
WOLLMANN**

Talstraße 41
70188 Stuttgart
0711 / 26 26 139
Mi-Fr 11-18, Sa 11-14 Uhr

GALERIE INTERART

Rosenstraße 37
70182 Stuttgart
0711 / 6 49 32 86
Mi-Fr 16-18.30,
Sa 10-13 Uhr

GALERIE KAESS-WEISS

Grüneisenstraße 19
70184 Stuttgart
0711 / 23 26 27

**GALERIE KEIM,
KUNSTHAUS**

Marktstraße 31
70372 Stuttgart
0711 / 56 84 98
Mo-Fr 9.30-18.30,
Sa 9.30-16 Uhr

GALERIE KÖNIG

Alexanderstraße 42
70182 Stuttgart
0711 / 8 60 23 26

GALERIE KÖNIG-GRESSEL

Leonhardsplatz 22
70182 Stuttgart
0711 / 2 36 95 76

GALERIE KÖNIGSBLAU

Königstraße 28
70173 Stuttgart
0711 / 2 28 27 72
Mi-Fr 11-20, Sa 10-18 Uhr

GALERIE KRÄNZL

Davidstraße 12
73033 Göppingen
07161 / 74550
Mi-Fr 17-20,
Sa 11-14 Uhr

**GALERIE KÜNSTLER-
TREFF**

Leonhardsplatz 22
70182 Stuttgart
Do-So 17-20 Uhr

GALERIE MARCH

Solitudestraße 254
70499 Stuttgart
0711 / 8 87 45 35
Di-Fr 15-20, Sa 15-19 Uhr

GALERIE MERKLE

Tuchmachergasse 3 A
70372 Stuttgart
0711 / 5 00 08 40
Fr 14-19, Sa 10-14 Uhr

GALERIE MUELLER-ROTH

Christophstraße 40 - 42
70180 Stuttgart
0711 / 6 49 39 50

GALERIE NAUMANN

Reinsburgstraße 114
70197 Stuttgart
0711 / 6 15 21 90
Mi 16-18, Do/Fr 11-19,
Sa 9-13 Uhr

GALERIE OBERWELT

Reinsburgstraße 93
70197 Stuttgart
0711 / 6571187
Mi 21.30-24 Uhr

**GALERIE
SCHLICHTENMAIER
STUTTGART**

Kleiner Schloßplatz 11
70173 Stuttgart
0711 / 12 04 151
Di-Fr 11-19, Sa 10-16 Uhr

GALERIE STURM

Werastraße 24
70182 Stuttgart
0711 / 6 15 95 68
Di-Fr 13-18.30,
Sa 11-14 Uhr

GALERIE TURBINENHAUS

Schäferhauserstraße 2/9
73240 Wendlingen
Im Winter geschlossen

GALERIE VALENTIEN

Gellertstraße 6
70184 Stuttgart
0711 / 24 62 42
Di-Fr 10-13, 14-18,
Sa 10-13 Uhr

GALERIE VEITH

Marktplatz 13
71634 Ludwigsburg
07141 / 922609
Di, Do, Fr 11-19,
Sa.11-15 Uhr

GALERIE VOGEL

Hofwiesenstraße 12
70839 Gerlingen
07156 / 43 47 77
So 11-18 Uhr

GALERIE WAHLANDT

Hölderlinstraße 55
70193 Stuttgart
0711 / 2 26 18 71
Di-Fr 14-19, Sa 12-16 Uhr

GALERIE WEHR

Alexanderstraße 53
70182 Stuttgart
0711 / 24 26 72
Di-Fr.14.30-18.30,
Mi 14.30-19.30, Sa 11-14 Uhr

GALERIE ZERO ARTS

Ostendstraße 16
70190 Stuttgart
0711 / 262 4315
Di-Do 15-20 Uhr

**HEILBRONN, STÄDT.
MUSEUM**

Marienstraße 4
74072 Heilbronn

**HOSPITALHOF STUTTGART/
EVANG. BILDUNGSWERK**

Gymnasiumstraße 36
70174 Stuttgart
0711 / 2068132
Mo-Fr 14-17, So. 11-12.30 Uhr

IFA - GALERIE STUTTGART

Charlottenplatz 17
70173 Stuttgart

KARLSRUHE, STÄDT. GALERIE

Lorenzstraße 27
76135 Karlsruhe
Mi-Fr 10-18, Sa/So 11-18 Uhr

KUNSTHALLE GÖPPINGEN

Marstallstraße 55
73033 Göppingen
Di-Fr 13-19, Sa/So 11-19 Uhr

KUNSTHALLE TÜBINGEN

Philosophenweg 76
72076 Tübingen
Di-So 10-18, Di/Fr bis 19 Uhr

KUNSTHALLE WÜRTH

Lange Straße 35
74523 Schwäbisch Hall

KUNSTHAUS FRÖHLICH

Oswald-Hesse-Straße 98
70469 Stuttgart
0711 / 85 92 42

**KUNSTRAUM
WUNDERKAMMER**

Rosenstraße 31
70182 Stuttgart
Di 17-20 Uhr

**LEONBERG, GALERIE
DER STADT**
Zwerchstraße 27
71229 Leonberg

MANUS PRESSE GMBH
Lieschingstraße 6
70567 Stuttgart
0711 / 718 63 360

**REMSHALDEN-GRUNBACH,
BÜRGERHAUS**
Schillerstraße 30
73625 Remshalden
Mo-Fr 8.30-12, Di 14-18, So
12-12, 14-17 Uhr

**REUTLINGEN SPENDHAUS,
STÄDT. KUNSTMUSEUM**
Spendhausstraße 4
72764 Reutlingen

**SCHARNHÄUSER PARK,
STÄDT. GALERIE IM
STADTHAUS**
Gerhard-Koch-Straße 1
73760 Ostfildern

**SCHWÄBISCH GMÜND,
GALERIE IM PREDIGER**
Johannisplatz 3
73525 Schwäbisch Gmünd
Di-Fr 14-17, Do 14-19, Sa+So
11-17 Uhr

**SINDELFINDEN, GALERIE
DER STADT IM ALTEN
RATHAUS MAICHINGEN**
Sindelfinger Straße 14
71069 Sindelfingen
Sa/So 11-16 Uhr

**SINDELFINGEN, GALERIE
DER STADT**
Marktplatz 1
71063 Sindelfingen
Mo-Fr 10-13, 14-18 Uhr,
Sa/So 10-17 Uhr

**STUTTGART, GALERIE DER
STADT** Schlossplatz 2
70173 Stuttgart

STUTTGART, STAATSGALERIE
Konrad Adenauer Straße 30- 32
70173 Stuttgart
Di-So 10-18, Do 10-21 Uhr

**TUTTLINGEN, STÄDTISCHE
GALERIE** Rathausstraße 7
78512 Tuttlingen

VILLA HAISS, ZELL A.H.
Am Park 1
77736 Zell a.H.
Mi, Fr-Sa 12-17, Do 18-22, So
13-18 Uhr

**VILLINGEN SCHWENNINGEN,
STÄDT. GALERIE**
Friedrich-Ebert-Straße 35
78054 Villingen Schwenningen

**WAIBLINGEN KAMERALAMT
GALERIE DER STADT**
Lange Straße 40
71332 Waiblingen
Di-Fr 17-19, Sa/So 11-13, So
15-17 Uhr

**WAIBLINGEN, MUSEUM
DER STADT**
Weingärtner Vorstadt 20
71332 Waiblingen

**WENDLINGEN, GALERIE
DER STADT**
Weberstraße 2
73240 Wendlingen
Mi-Sa 15-18, So 11-18 Uhr

**ZKM - ZENTRUM FÜR KUNST
UND MEDIEN TECHNOLOGIE**
Lorenzstraße 19
76135 Karlsruhe
Mi-Fr 10-18, Sa/So 11-18 Uhr

IMPRESSUM

Herausgeber:
Götz Gußmann, Cornelia Rieder

Redaktion art info
Olgastraße 58 A
70182 Stuttgart
www.artinfo-magazin.de

Scribo Verlag
Wagrainstraße 47
70378 Stuttgart
Tel: 0711/389 500 28
Fax: 0711/389 500 20
www.scribo-verlag.de

Gestaltung: Katja Derr

Bildnachweise: S. 9 von Maria Fugaz,
Neuhausen; S. 4 mit freundlicher
Genehmigung des Auktionshauses
Zeller, Lindau; S. 12 VG Bild-Kunst,
Bonn; S. 14 Ulrich Marx, Offenburg;
S. 19 Sammlung Frieder Burda; S. 13
Marijan Murat, Stuttgart.

© by Scribo Verlag, Nachdruck nur
mit schriftlicher Genehmigung des
Verlags, für unverlangt eingesandte
Manuskripte wird keine Haftung über-
nommen.

Auflage: 5.000 Stück,
Erscheinungsweise 2-monatlich
jeden ersten Donnerstag. Kostenlose
Verteilung in Museen, Kunstvereinen,
Galerien, Hochschulen, Bibliotheken,
Buchhandel und Hotels. Verbrei-
tungsgebiet: Stuttgart, Landkreise
Böblingen, Ludwigsburg, Esslingen,
Rems-Murr-Kreis

Auf Wunsch wird art info per Post
zugestellt, Jahresabonnement 24 €,
Info: abo@artinfo-magazin.de
Anzeigen: Es gilt die Preisliste Nr.
1, 2004, weitere Informationen:
werbung@artinfo-magazin.de

R E C H T S A N W Ä L T E

Fuhrmann & Gußmann
& PARTNER

Rechtsanwälte Fuhrmann,
Gußmann & Partner
Wagrainstraße 47
70378 Stuttgart
Telefon 0711 - 389 500 - 0
Telefax 0711 - 389 500 - 20
www.kanzlei-am-see.com
info@kanzlei-am-see.com



boesner

Großhandel für Künstlerbedarf

Künstlermaterialien und Einrahmungsbedarf zu außergewöhnlich günstigen Großhandelspreisen



Ganz in der Nähe, im Gewerbegebiet Stetten, bieten wir auf 2.700 m² Fläche eine Riesenauswahl an Geweben, Keilrahmen, Papieren und Malplatten, Farben und Stiften, Pinseln und Werkzeugen, Bilderrahmen sowie einen individuellen Einrahmungsservice in unserer Werkstatt.

Als Fachgroßhandel verkaufen wir an Künstler, Grafiker, Restauratoren, Designer und verwandte Berufe, Fachgeschäfte für Künstlerbedarf, Galerien, Museen, Kunstakademien, Kunstschulen, therapeutische Einrichtungen, Studierende künstlerischer Fachrichtungen sowie an gewerbliche Unternehmen.

Sielminger Straße 82
70771 Leinfelden-Echterd./Stetten
Fon 0711-7974050 Fax 0711-7974090
e-mail: info@boesner-stuttgart.de

Geöffnet ist:
montags bis freitags 9.30 - 18.00 Uhr
mittwochs 9.30 - 20.00 Uhr
Samstags 9.30 - 16.00 Uhr



